

Zur Einzelausstellung bei Karin Jedermann-Harth,
Galerienhaus Frankfurt, Martin May-Str. 7, 31.8.-5.10.1989

Frankfurter Allgemeine Zeitung, Montag, 4. September 1989

Zweimal Skulptur

Ausstellungen im Galerienhaus Sachsenhausen

Zwei Spielarten zeitgenössischer Skulptur sind im Galerienhaus Sachsenhausen (Martin-May-Str.7) zu sehen: die Hartje Gallery zeigt bis zum 5. Oktober Arbeiten des 1954 geborenen Münsteraner Künstlers Peter Telljohann, der ...

...

... Im darüberliegenden Stockwerk sind in der Galerie Jedermann-Harth Objekte des 1953 geborenen Frankfurter Künstlers Thomas Roth zu sehen: sperrige geometrische Holzfiguren (auch in der Kombination mit Kunststoff und Blech), versetzte Dreiecke und Vielecke, die von der Wand kraftvoll in den Raum hineinragen. (Geöffnet bis 5. Oktober, Mittwoch bis Freitag von 12 bis 19 Uhr, Samstag von 12 bis 17 Uhr.)

kcd.

Frankfurter Rundschau, Donnerstag, 7. September 1989

Unbeirrbarer Nicht-Sinn

Skulpturen und Objekte: Zwei neue Ausstellungen

...

... Ganz ähnliche Fragen werfen die Wandobjekte von Thomas Roth in den Raum der benachbarten "Galerie Jedermann-Harth". Nur wird das viel verzwickter formuliert, zwar knapp herangeführt an die gestylte Disharmonie, an den Fetisch schräg verwinkelter Dekoart-Installationen, doch nicht ohne Witz und Dynamik. Roth bestückt die Wände mit mehrfach in sich verschachtelten Konstruktionen aus Sperrholz, beschichtet mal mit Hartgummi, mal mit Aluminium. Da kommt das Auge einfach nicht vorbei: Blickstau mit Schräggefälle.

Auch hier also wie bei Peter Telljohann in der Galerie nebenan ein geschonter Alphabetismus purer Formen. Nur hinschauen, das genügt, und bloß nicht nach Lösungen suchen, denn die verwinkelten Rätsel, die allein Fragen ohne Antworten sind, scheinen für Momente den Gedanken vom Sinn befreien zu wollen. Noch die

zusammengepreßte Verdichtung verschiedener Materialschichten ließe jede Deutung vom Gegensatz etwa der Natur (Holz) und der Industrie (Gummi, Aluminium) als erpreßte Botschaft von sich abrutschen im Winkelgefälle der Objekte.

Daß Thomas Roth nun nichts anderes als eben diese Dissymmetrien ausstellt, bringt seine Kunst dann sogar ins minimalistisch variierende Formenspiel postmoderner Allüren. Gleichviel, in dieser Ausstellung hat zumindest der Geschmack an geometrisierten Gestaltungen sein Vergnügen.

Die Objekte von Roth sind noch zu sehen bis 5. Oktober in der "Galerie Jedermann-Harth" (Martin-May-Straße 7, Hinterhof). Öffnungszeiten: mittwochs bis freitags von 12 bis 19 Uhr sowie samstags von 12 bis 17 Uhr, Telefon 62 90 19.

kai

Frankfurter Neue Presse, 13. September 1989

Hübsch bunte Kurvenlineale servieren den Augenschmaus

Zwei Galerien unter einem Dach: Peter Telljohann bei Hartje, Thomas Roth bei Jedermann-Harth. - Telljohann, bei Hartje 1987 in seiner ersten Frankfurter Einzelausstellung mit sehr ästhetischen, sparsam strengen Wand-Objekten aufgefallen, sucht jetzt den Augenschmaus in einer üppigeren auch ungewöhnlicheren Kombination von Materialien. Das hat eine spielerische Seite (sogar bunte Kurvenlineale aus dem Kaufhaus ergeben da eine Wandskulptur), aber auch eine gefährliche: Äste, Glasscheibe, Messing zusammengefügt - ein Anflug von Bastelei ist da nicht zu vermeiden.

Völlig anders arbeitet der ehemalige Städelschüler Thomas Roth, der eine verblüffende, doch schlüssige Wandlung von der fotorealistischen Malerei (über einige Zwischenstufen) bis zur strengen Geometrie seiner Wand-Objekte durchgemacht hat.

Die heftig in den Raum stoßenden, sorgfältig konstruierten Skulpturen nützen die farbliche und taktile Qualität unterschiedlicher Materialien. Wolkiges Zinkblech hat gleißende Farbe und wirkt zugleich hart, schwarzer Hartgummi scheint das Licht aufzusaugen, ergibt aber weiche Farbtiefe; Plexiglas in neutral starker Farbigkeit gewinnt aus durchschimmerndem Untergrund Leben, Preßpappe steuert ein weder hartes, noch weiches Hellbraun bei. Holz ist in Farbe und Struktur an sich lebendig.

(Martin-May-Straße 7. Bis 5. Oktober.)

Gabriele Nicol

Main Echo/Bayern/Kultur, Samstag, 16. September 1989

Verwandte Stützpfeiler

Sehenswertes in elf Frankfurter Galerien auf einen Blick: Notizen und Hinweise

Nach dem ersten Anlauf zum Septemberbeginn folgt heuer nun der zweite, zu werten als - nahezu hoffnungsloser - Versuch, in die nach der Sommerpause paukenschlagartig begonnene Herbstsaison der Frankfurter Galerien-Szene vorzudringen. Von rund 50 Schauplätzen stapelt sich bereits die erste Hälfte in Form von Einladungen auf dein Schreibtisch. Da hilft nur »abbauen«, - und zwar den (Papier-) Turm-Bau zu Babel und die Neugierde. Mein erstes willkommenes »Opfer« war dabei die 39jährige Heerich-Meisterschülerin Graziella Drösser bei Meyer-Ellinger; eine Künstlerin, die sich vor allem ...

...

... Daß der Wahl-Frankfurter und Städtelschulabsolvent Thomas Roth aus der Ecke der Fotorealisten kommt (Hausner-Klasse Wien), ist seinen neuen, sehr geometrisch, sehr konstruiert wirkenden Holzarbeiten, alle aus diesem Jahr, nicht die Spur mehr anzumerken. Sie basieren auf dem rational gesteuerten Wechselspiel zwischen Raum, Fläche, Farbe und Form. Roth bearbeitet auch das Holz in seiner Urform selbst, schichtet, klebt, bezieht Fundstücke aus dem alltäglichen Gebrauchsbereich mit ein und schraubt schließlich die weiß-schwarz-braunen Vielecke, teilweise mit Gummi überzogen, zu den verschiedensten geometrischen Gebilden zusammen. Die großen hellen Flächen im Sachsenhäuser Galerienhaus bei Karin Jedermann-Harth sind ideale Kulissen für diese interessante Vielfalt von Standort- und Blickwinkelwechsel. In ihrer verknüpften, sachlichen Kargheit vermitteln diese skulpturalen Halbreiefs Ruhe und Spannung zugleich. (Bis 5. Oktober, Martin-May-Straße Mittwoch bis Freitag 10.00 - 19.00, Samstag bis 17.00 Uhr).

...

Gundel-Maria Busse
